



Die Zelle

von

WarpSpace

2023

Ein Mann findet sich in
einer einsamen, engen
Gefängniszelle wieder.
Und nimmt den Leser
dahin mit.

Die Zelle

von warpspace

Es ist eine lange Geschichte, das Resultat: Ich sitze jetzt in einer kleinen, kahlen, weißen Zelle auf dem Boden. Kein Fenster, nur eine Lampe an der Decke, die mit ihrem fahlen, gelben Licht ein wenig diese unwirtliche Behausung erleuchtet. Nur ein leises Summen ist zu hören und ein kalter Luftstrom aus einem Gitter über der Tür strömt auf mich herab. Sie riecht nach einem Desinfektionsmittel, leicht süßlich. Ich bin nervös, ziemlich verunsichert und habe Angst vor dem, was noch kommen mag. Aber ich fange am Besten von Beginn an mit den Ereignissen.

Es ist eine Weile her, etwa ein halbes Jahr. Da bekam ich eine Email von einem Unbekannten mit meinem Namen. Zuerst dachte ich, es wäre Spam und wollte sie schon löschen. Doch da sah ich in der Kopfzeile das Wort: „Vertraulich, nur für Walter X. bestimmt.“ Das ist mein Name. Jetzt wissen sie auch wie ich heiße.

Woher wusste er meinen Namen? Ich begann, nun doch neugierig geworden, den Text der Email zu lesen. Er schrieb, dass er mich schon vor einiger Zeit in einem Bahnhofscafé angesprochen hätte und warnen wollte. Er schrieb von einer Verschwörung gigantischen Ausmaßes, und er wolle mich baldigst treffen und, "Ob ich Seite 3 gelesen hätte?" Den Termin nannte er auch, am gleichen Tag um 15 Uhr an besagter Adresse. Und ich solle bitte als Erkennungszeichen die Zeitung mitbringen, die er mir verkauft hatte.

Dunkel erinnerte ich mich an eine Begegnung in besagtem Bahnhofscafé. Ein ziemlich abgerissener, bärtiger Typ mit Alkoholfahne wollte mir dort eine Obdachlosenzeitung verkaufen. Er insistierte penetrant, und weil ich seine Anwesenheit nicht länger ertragen wollte, kaufte ich ihm ein Exemplar für 2,50 € ab. Dabei griff er ständig an meinen Oberarm und schaute mich mit aufgerissenen Augen an und wiederholte ständig: "Auf Seite 3, auf Seite 3."

Nun, ich glaubte mich zu erinnern, dass ich das Exemplar, zu Hause angekommen, in den Altpapiercontainer entsorgt hatte. Trotzdem schaute ich dann doch nach dem Papierstapel, der sich seit einiger Zeit auf dem Klo angesammelt hatte. Tatsächlich lag sie dort noch, zwischen den Pornoheften, die ich für Besucher des Örtchens dort abgelegt hatte.

Ich blätterte die leicht vergilbten Seiten durch. Auf Seite 3 nichts Besonderes, nur ein ganzseitiger Werbetext einer Brauerei für alkoholfreies Bier. Aber am linken Rand sah ich etwas mit Bleistift Gekitzeltes, es war eine Adresse einer Straße in der Stadt.

Ich hatte noch etwas Zeit und fuhr mit der Straßenbahn hin. Zuvor hatte ich meine Sonnenbrille und meinen Hut aufgezogen, damit ich möglichst unerkant bliebe, falls etwas an der abstrusen Theorie stimmen sollte. Ich war schon neugierig und aufgeregt, glaubte aber nicht so recht daran. Woran ich mich aber erinnerte: Er trug eine goldene Rolex, vermutlich nur ein billiger, chinesischer Nachbau, am Handgelenk.

Von der Straßenbahnhaltestelle musste ich noch ein gutes Stück zu Fuß zur angegebenen Adresse gehen. Es war eine abgelegene, schmutzige Ecke der Stadt, die zum Abriss für neue Bürotürme vorgesehen war. Nun stand ich vor einem alten, dreistöckigen Sandsteinhaus mit schiefen Jalousien und verdreckten Fenstern, hier und da noch eine vergilbte Gardine, eine Treppe vor der Eingangstür, an der die Farbe abblätterte. Die Klingelschilder waren unlesbar, aber die Hausnummer stimmte.

Wo sollte ich klingeln, ein Name war in der Adresse nicht angegeben? Da bemerkte ich, dass die Eingangstür, eine schwere eichene Tür, nur angelehnt war. Langsam drückte ich dagegen. Sie öffnete sich leicht knarrend, und ich trat in einen dunklen Flur. Ich nahm meine Sonnenbrille ab, um überhaupt etwas erkennen zu können. Ein langer dunkler Flur, keine Beleuchtung und am Ende seitlich erkennbar eine Treppe, die nach oben führte. Da sich offensichtlich niemand im Flur aufhielt, stieg ich langsam die Treppenstufen empor, wobei die Stufen leise knarzten. Überall lag Dreck und Staub, doch konnte ich dadurch die frischen Schuhabdrücke sehen: Es musste also vor kurzem jemand diese Stufen vor mir genommen haben.

Ich erreichte den Flur der Etage und ging den Spuren hinterher. Links und rechts waren je zwei Türen, die zu Zimmern führten, am Ende des Flures ein ziemlich verstaubtes Fenster zur Straße. Die Spuren führten zum ersten Zimmer auf der linken Seite. Ich ging langsam zur Tür, drückte die Klinke, aber sie war verschlossen.

Instinktiv suchte ich nach einem Schlüssel und fand ihn oberhalb des Türrahmens abgelegt. Ich schloss auf und öffnete langsam die billige Landhaustür und erstarrte: mitten im Zimmer saß ein Mann, der mich angstvoll anblickte, aber gefesselt und geknebelt auf einem Stuhl saß. Es war der Obdachlose, den ich in Erinnerung hatte. Nun entdeckte ich auch die roten Röhren, die zu einem Paket zusammen gebunden unter seinem Stuhl mit Panzertape geklebt waren.

Drei Drähte führten zu einer Art Tupperdose, die ebenfalls unter dem Stuhl lag. Vermutlich handelte es sich um den Zündapparat. Ich umrundete den Mann langsam, der mich mit angstverzerrtem Gesicht anstarrte, wobei er etwas zu sagen versuchte. Ich konnte ihn aber nicht verstehen. Eine Lache bildet sich gerade zu seinen Füßen, er urinierte offensichtlich. Warum gerade jetzt? Das fand ich nun völlig unpassend, das hatte ich nicht bedacht, es versaute die ganze Szene.

Nun, was soll ich noch berichten, Sie können es sich denken. Kurz nachdem ich dem Obdachlosen das Panzertape vom Mund gerissen und ich ihn wütend angeschrien hatte, stürmte das GSG 9 das Zimmer, befreite den Mann aus seiner misslichen Lage und steckte mich in diese Zelle, in der ich jetzt auf das Verhör warte. Die Polizei hatte mich wohl schon länger beobachtet und war mir gefolgt. Wie sich herausstellte, hatte der Kumpel des Obdachlosen eine Vermisstenanzeige aufgegeben.

Aber das interessierte die Ordnungshüter nicht sonderlich. Obdachlose verschwinden manchmal auch spurlos. Aber ich hatte den Fehler gemacht, bei Amazon nach Sprengstoff zu suchen, wurde aber erst bei Aliexpress fündig. Erst dann wurde der Staatsschutz hellhörig und beobachtete mich.

Zu meiner Entlastung kann ich nur sagen, dass ich niemals wirklich einem Menschen schaden wollte. Ich hatte auch keinen funktionierenden Zünder gebastelt, nur der Sprengstoff war notwendig, um den Nervenkitzel zu erhöhen. Das Gesicht des Obdachlosen hätten Sie sehen müssen! Es war Gold wert und wichtig, um die Dramatik meines Kriminalromans zu erhöhen und ihn fertigzuschreiben zu können. Das mit dem Urin lasse ich dann wohl besser weg.

Aber es war notwendig, dass ich diese Szene in Natura proben musste. Leider konnte ich niemanden aus meinem Freundeskreis fragen, ich habe leider keine Freunde. Nun werde ich wohl eine längere Zeit in einer Zelle sitzen müssen. Am liebsten wäre mir eine Einzelzelle mit einem Tisch, Papier und Schreibmaschine. Das wird als Roman ein Knaller und ich werde dann bestimmt berühmt werden.

* * * * *

Erschienen bei www.sauer-media.net, 2023. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Kopieren und die Weitergabe der unveränderten Kopie an Dritte ist zu nicht-kommerziellen Zwecken und unter Nennung des Autors im Rahmen der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND gestattet.